

Chronik

Im Mittelpunkt der Zentralaus-schußsitzung des ÖRK in Genf vom 10.–18. August standen die Sicherung des Fortbestandes des Ökumenischen Instituts Bossey bis Februar 1978, die Planung einer Militarismus-Konsultation für 1977, die Aufnahme der Arbeit der Entwicklungsbank, die Verabschiedung von Resolutionen zu politischen Fragen und Ausgabenkürzungen in Höhe von 1,5 Millionen Franken. Generalsekretär Dr. Philip Potter wurde für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt (vgl. den Bericht S. 513 ff.).

Der ÖRK hat die neue Zusammensetzung der Gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der römisch-katholischen Kirche bekanntgegeben. Dem 18 Personen zählenden Gremium gehört auch der hannoversche Landesbischof Prof. D. Eduard Lohse an.

Zusammen mit Vertretern von Mitgliedskirchen aus den Signatarstaaten des Helsinki-Abkommens über die Verwirklichung der Schlußakte veranstaltete der ÖRK vom 24.–28. Juli ein internationales Kolloquium in Montreux.

Die geschichtliche Bedeutung der Leuenberger Konkordie wurde auf einer ersten Delegiertenversammlung der reformatorischen Kirchen in Europa betont, die vom 10.–16. Juni in Sigtuna (Schweden) stattfand. Von den 89 beteiligten Kirchen haben bisher 69 lutherische, reformierte und unierte Kirchen die Konkordie unterzeichnet.

Zum neuen Patriarchen der Äthiopischen Orthodoxen Kirche ist in Addis Abeba der 58jährige Priester Makulu Wolde Mariam gewählt worden. Er tritt die Nachfolge des von der Militärregierung im Februar abgesetzten Patriarchen Tewoflos an, über dessen Schicksal nichts Genaues bekannt ist.

Die Synode der Koptischen Kirche hat es abgelehnt, an der Amtseinführung des neuen Patriarchen teilzunehmen, da dies gegen den im Jahre 1959 getroffenen Vertrag zwischen der Koptischen und Äthiopischen Kirche verstoße. Dieser Vereinbarung zufolge hätte die Koptische Kirche von der Wahl des neuen Patriarchen verständigt werden müssen. Die Koptische Kirche hält die Absetzung des Patriarchen Tewoflos für unrechtmäßig.

Zum zweiten Panorthodoxen Theologenkongreß vom 19.–29. August trafen sich Vertreter aller orthodoxen Theologischen Fakultäten im orthodoxen Zentrum von Penteli bei Athen, der unter dem Thema „Die Theologie der Kirche und ihre Verwirklichung“ einer Standortbestimmung der orthodoxen Theologie diente (Bericht folgt im nächsten Heft).

Die Vorbereitung der 6. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes im Juni 1977 in Daressalam stand im Vordergrund der Beratungen seines Exekutivausschusses, der vom 23.–28. August in Uppsala zusammentrat.

Vom 25.–31. August fand die 13. Weltkonferenz der Methodisten in Dublin statt, an der rund 500 Delegierte aus 87 Ländern teilnahmen. Evangelisation und soziale Aktion wurden erneut als Schwerpunkte methodistischen Wirkens in Kirche und Öffentlichkeit bestätigt. Ein wichtiges Ereignis war die Beteiligung der Delegierten an dem großen „Friedensmarsch“ in Dublin.

90 evangelikale Theologen aus 17 europäischen Ländern gründeten auf einer Konferenz in Löwen Ende August die „Europäische Gemeinschaft evangelikaler Theologen“.

Auf ihrer Sitzung vom 13./14. Juli wählte die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) Bischof Josef Brinkhues (Alt-Katholische Kirche) und Seminarleiter Dr. Rudolf Thaut (Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland) in den Vorstand.

Das zweite theologische Gespräch zwischen der Russischen Orthodoxen Kirche und dem Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR fand vom 13.-16. September in Erfurt unter dem Thema „Das Reich Gottes als

gegenwärtige und zukünftige Herrlichkeit“ statt.

Die Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise (AÖK) hat sich mit einem offenen Brief an das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken und den Deutschen Evangelischen Kirchentag mit der Bitte gewandt, wieder einen „ökumenischen Kirchentag“ durchzuführen, und von beiden Gremien eine offizielle Absage erhalten. Ein Kongreß zu Fragen der Entwicklungshilfe in frühestens zwei Jahren wird auf absehbare Zeit die einzige ökumenische Großveranstaltung sein.

Von Personen

Frank Northam, der fast 30 Jahre lang Finanzdirektor des ÖRK war und im Juni in den Ruhestand trat, übernimmt die ständige Vertretung des Weltrates methodistischer Kirchen beim ÖRK.

Bischof Dr. Friedrich Hübner, Mitglied des Zentralausschusses des ÖRK, vollendete am 25. Juni sein 65. Lebensjahr.

Prof. Ernst Käsemann, der bis 1974 den Lehrstuhl für Neues Testament in Tübingen innehatte und viele Jahre aktiv am ökumenischen Gespräch teilnahm, wurde am 12. Juli 70 Jahre alt.

Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, Gründer des Deutschen Evangelischen Kirchentages und langjähriges Mitglied im Zentralausschuß des ÖRK, beging am 13. August seinen 85. Geburtstag.

Altpräsident D. Ernst Wilm, Mitbegründer und Ehrenpräsident der Konferenz Europäischer Kirchen, wurde am 27. August 75 Jahre alt.

Altbundespräsident Dr. Dr. Gustav Heinemann, der auch in der ökumenischen Bewegung jahrzehntelang mitgearbeitet hat, starb am 7. Juli im Alter von 76 Jahren.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Julius Kardinal Döpfner, ist am 24. Juli im Alter von 62 Jahren gestorben.

Der Kirchengeschichtler Prof. D. Hermann Sasse, der in den Anfängen der ökumenischen Bewegung u.a. auch als Herausgeber des Berichtsbandes von Lausanne 1927 hervorgetreten ist, starb am 8. August in North Adelaide (Australien) im Alter von 81 Jahren.